

*Wissenschaft/Forschung/Bulgarien/Rumänien/Forum Alpbach/Hintergrund***Bulgarien und Rumänien: Bei Forschung noch weiter Weg zum EU-Schnitt**

Utl.: Mit Forschungsquoten von 0,5 bzw. 0,39 Prozent weit abgeschlagen =

Alpbach (APA) - Puncto Forschung und Entwicklung (F&E) bringen die jüngsten EU-Mitgliedstaaten im Ländervergleich noch sehr wenig Gewicht auf die Waage: Der Anteil der F&E-Ausgaben am Bruttoinlandsprodukt betrug im Jahr 2005 in Bulgarien 0,5 Prozent und in Rumänien 0,39 Prozent. Die Länder liegen damit weit unter dem Schnitt der 27 EU-Mitgliedstaaten von 1,84 Prozent, berichtete Martin Felix Gajdusek, Leiter des Austrian Science and Research Liaison Office (ASO) Sofia, auf Anfrage der APA.

Um eine Forschungsquote von drei Prozent bis 2010 (Barcelona-Ziel) zu erreichen, müssten in Bulgarien "selbst ohne Berücksichtigung des prognostizierten BIP-Wachstums" die öffentlichen Forschungsausgaben verdreifacht werden, heißt es in einem von Klaus Schuch und dem ASO-Sofia Leiter Gajdusek vom Zentrum für Soziale Innovation (ZSI) erstellten Bericht. Die F&E-Mittel der Industrie müssten sogar auf das 20-Fache steigen. Wenig forschungsaktiv sind dabei vor allem kleine und mittlere Unternehmen. Dementsprechend schwach ist auch die Performance der Forschungs- und Innovationssysteme der beiden Länder: Im europäischen Ranking der Innovationsleistungen von 34 Staaten liegt Bulgarien an drittletzter Stelle vor der Türkei und Rumänien am letzten Platz (European Innovation Scoreboard 2006).

Auch Rumänien ist von einer drei Prozent Forschungsquote noch weit entfernt. In einem Punkt liegt das Land allerdings bereits jetzt auf EU-Linie: Auf dem Weg zum angestrebten Mix der Forschungsfinanzierung von zwei Drittel aus privaten und einem Drittel aus öffentlichen Mitteln ist Rumänien laut Gajdusek "als einziges Land Südosteuropas" schon jetzt "mit den EU-Ländern vergleichbar". Ein relativ großer Anteil der rumänischen Forschungsausgaben fließt dabei in die angewandte industrielle Forschung. Aus öffentlichen Mitteln werden dem Bericht zufolge 41,6 Prozent bereitgestellt, "womit Rumänien mit 58,4 Prozent den höchsten prozentuellen Anteil an industrieller Forschungsfinanzierung in Mittelost- und Südosteuropa aufweist".

Abgeschlagen sind Bulgarien und Rumänien auch bei den Aufwendungen pro Forscher (Gehalt sowie Kosten für Ausstattung, Overheads, etc.). Betragen diese pro Kopf im Schnitt der 25 Mitgliedstaaten (Unis, Akademien, Industrielle Forschung) im Jahr 2001 rund 156.000 Euro, so waren es in Bulgarien nur 8.000 Euro und in Rumänien 9.000 Euro.

In Bulgarien werden über den seit 1990 bestehenden National Science Fund dem ZSI-Report zufolge regelmäßig Ausschreibungen mit Schwerpunktsetzungen u.a. bei Genomforschung, Informations- und Kommunikationstechnologien, Nanotechnologie, Weltraumforschung sowie Sozial- und Geisteswissenschaften durchgeführt. "Im Jahr 2007 werden nach Auskunft des Ministeriums für Bildung und Forschung 5,6 Mio. Euro dem Fonds zur Verfügung stehen", heißt es in dem Bericht. Damit werden nur 2,5 Prozent der öffentlichen Forschungsausgaben im Wettbewerb vergeben.

Der Löwenanteil der F&E-Ausgaben geht über Basisförderungen etwa an die Bulgarische Akademie der Wissenschaften (einer der wichtigsten Dienstgeber für Forscher), das National Centre for Agrarian Sciences und die Universitäten. Bulgarische Forscher sind relativ stark auf ausländische Fördermittel angewiesen: Sechs Prozent der gesamten F&E-Ausgaben aus dem Jahr 2004 stammen aus internationalen Quellen, etwa das Forschungsrahmenprogramm der EU sowie das NATO Science Programme.

In Bulgarien gibt es 37 staatliche und 14 private akkreditierte Hochschulen (43 Universitäten und acht Fachhochschulen). Traditionell sind die Universitäten eher auf Bildung und weniger auf F&E ausgerichtet. In Rumänien gibt es etwas mehr als 80 akkreditierte Hochschulen mit Forschungsaktivitäten.

(Schluss) ly/cm